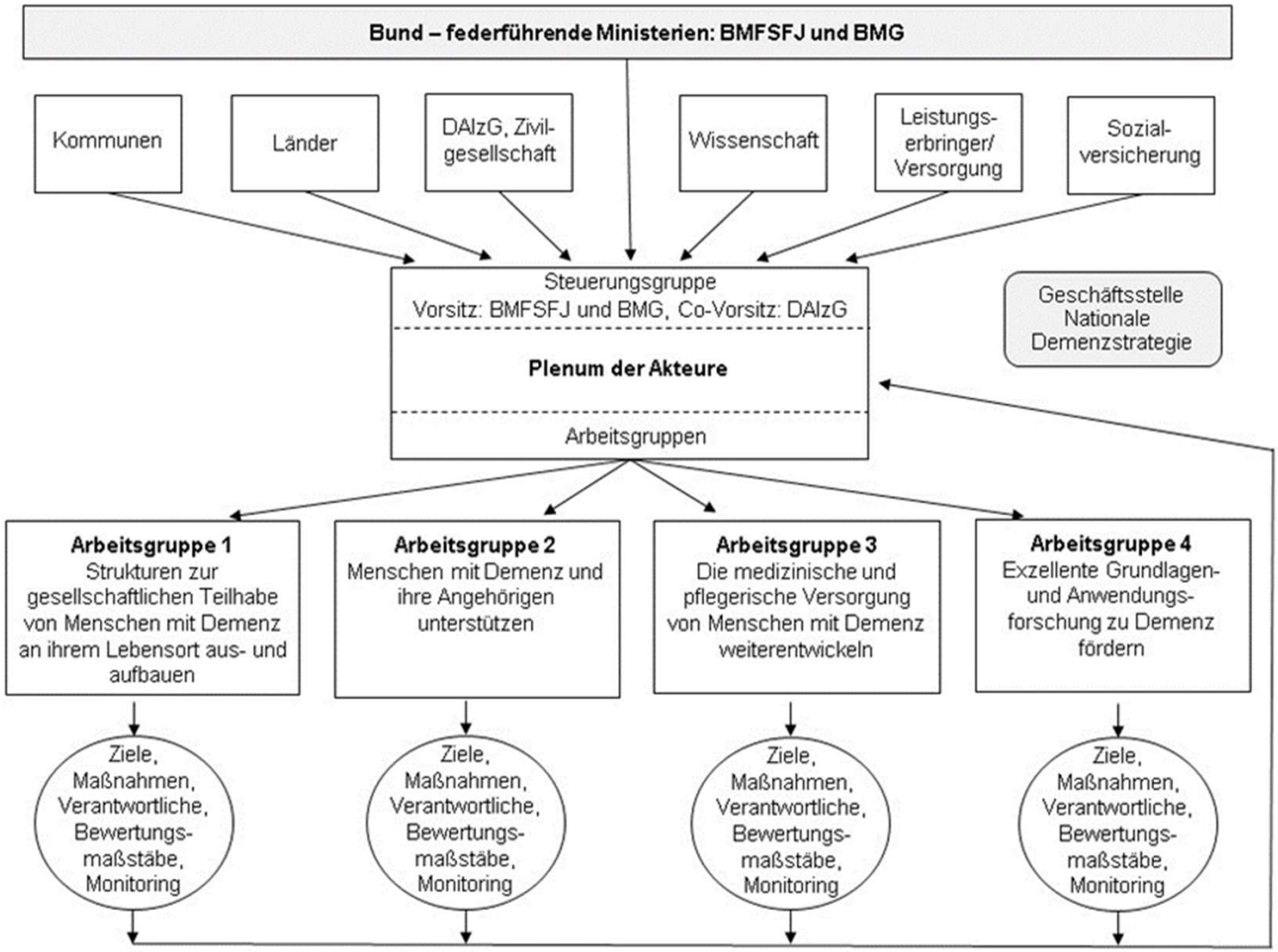
DStGB
Deutscher Städte- und Gemeindebund

Informationen aus der AG 1 der nationalen Demenzstrategie

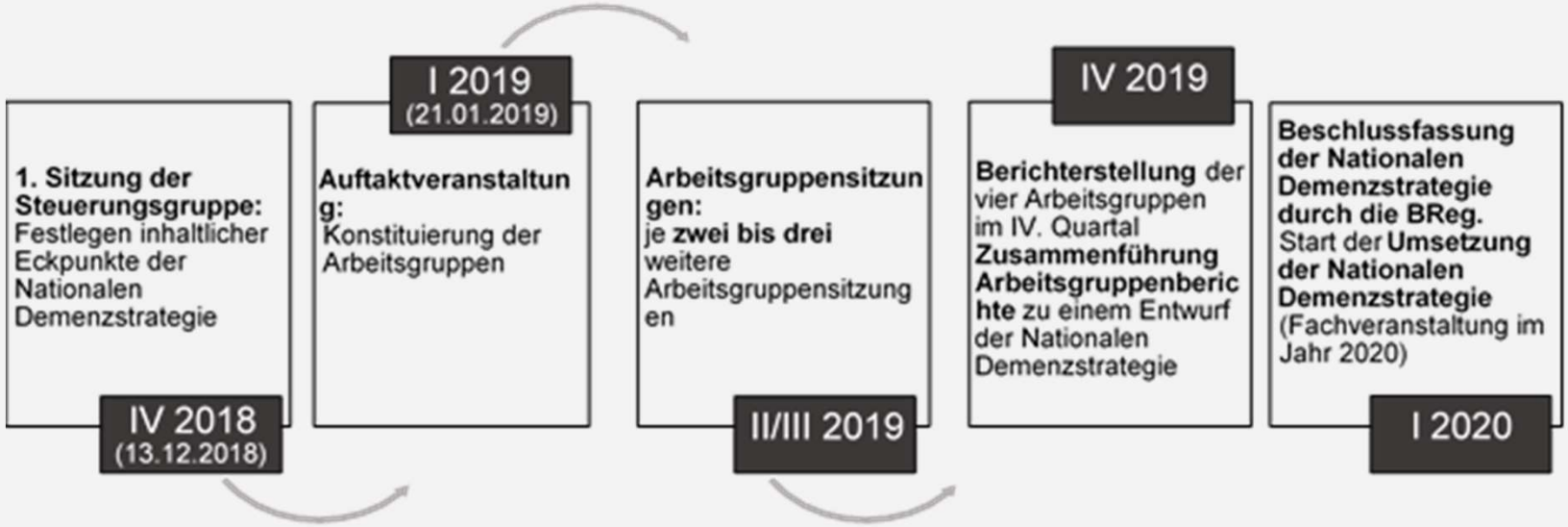
Uwe Lübking
Deutscher Städte- und Gemeindebund

Entwicklung der Nationalen Demenzstrategie: Struktur und Akteure



© Uwe Lübking

Zeitplan


IV 2018
(13.12.2018)
1. Sitzung der Steuerungsgruppe: Festlegen inhaltlicher Eckpunkte der Nationalen Demenzstrategie
I 2019
(21.01.2019)
Auftaktveranstaltung: Konstituierung der Arbeitsgruppen
Arbeitsgruppensitzungen: je zwei bis drei weitere Arbeitsgruppensitzungen
II/III 2019
IV 2019
Berichterstellung der vier Arbeitsgruppen im IV. Quartal Zusammenführung Arbeitsgruppenberichte zu einem Entwurf der Nationalen Demenzstrategie
Beschlussfassung der Nationalen Demenzstrategie durch die BReg. Start der Umsetzung der Nationalen Demenzstrategie (Fachveranstaltung im Jahr 2020)
I 2020

Strukturen zur gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Demenz an ihrem Lebensort aus-und aufbauen

Sprecher/innen

Kornelia Folk Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Uwe Lübking Deutscher Städte- und Gemeindebund (DStGB)

Handlungsfeld 1: Strukturen zur gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Demenz an ihrem Lebensort aus-und aufbauen

- Aktion Demenz e.V.
- Arbeits-und Sozialministerkonferenz -Hessen
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
- Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
- Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. Selbsthilfe Demenz
- Deutsche Fernsehlotterie gGmbH
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.
- Evangelische Kirche in Deutschland
- Koordinierungsstelle für Hospiz-und Palliativversorgung in Deutschland
- Kuratorium Deutsche Altershilfe
- Deutsche Bischofskonferenz
- Rheinland-Pfalz (Demenzplan)
- BMG

Fünf Elemente der Nationalen Demenzstrategie

- Ausgangslage / Problemstellung
- Ziele
- Maßnahme
- Akteure
- Bewertungsmaßstäbe

Strategie-Aspekte

Die Nationale Demenzstrategie ist:

- auf Dauer angelegt,
- partnerschaftlich verankert,
- bundesweit ausgerichtet,
- verbindlich in ihren Zielen,
- mit Wirkungskontrollen und Zeitplänen versehen.

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend
Lokale Allianz für
Menschen mit Demenz
Leben mit Demenz in der Kommune –
vernetztes Handeln vor Ort
Handreichung für Politik und Verwaltung, Bürgerinnen und Bürger,
Initiativen und Vereine in der Kommune

- Weg von der „Projektitis“ hin zu langfristigen und für Kommunen und Kreise verlässlichen Strategien/Förderdschungel
- Daseinsfürsorge muss als Pflichtaufgabe in Kommunen angesehen werden und ist finanziell entsprechend abzusichern
- Die Begriffe Teilhabe und Inklusion müssen stärker noch auch auf Menschen mit Demenz bezogen werden.
- Mehr integrierte Stadtentwicklung – sozial - ökonomisch – ökologisch
- Intergenerative Stadtplanung
- Lebensqualität in den Quartieren
- Lokale und überregionale Kampagne zum Thema „Sorgende Gesellschaft
- Kommune als Verantwortlicher Initiator für Bestandsaufanahme, Prävention, Vernetzung, Steuerung

Kommunaler Handlungsbedarf

- Versorgung der Bürger*innen im hohen Alter und bei Demenzsicher stellen (Sozialhilfeträger) **„ambulant vor stationär“**
- Quartiersentwicklung **„hier lebe ich, hier kann ich alt werden“**
- Vernetzung aller Akteure (Pflege, Medizin, Beratung, Selbsthilfe, Ehrenamt)gemeinsame Zielsetzungen erarbeiten **„Kommune moderiert“**
- Aufklärung und Sensibilisierung Öffentlichkeitsarbeit und Berufsgruppenschulungen
- Initiieren von Projekten und Angeboten zur Information/ Beratung Betroffenerund zur Entlastung von versorgenden Angehörigen
- Förderung des zivilgesellschaftlichen EngagementsMix von professionellen und ehrenamtlichen Angeboten
- notwendige Infrastruktur im ländlichen Raum erhalten

Maßnahmen für Nationale Demenzstrategie

Altenhilfeplanung zukünftig Pflichtaufgabe der kommunalen Daseinsfürsorge

Integrierte Sozialplanung ist wichtiges Instrument derzeit freiwillige Aufgabe der Kommunen

Ausstattung der Kommunen mit entsprechenden Ressourcen

Wachsende Herausforderungen & Aufgaben durch demografischen Wandel

Vernetzung von Akteuren auf allen Ebenen von Bund/Land/Kommune

Kommunale Verwaltung, Medizin, Pflege, Beratung, Selbsthilfe, Ehrenamt

- Verbindliche rechtliche Rahmenbedingungen schaffen
  (analog zu den Empfehlungen zum Siebten Altenbericht)
- Die Kommunen müssen befähigt werden, die Aufgabe wahrzunehmen
  (finanziell, personell)
- Hauptamtliche Koordinierungsstellen bei den Kommunen
- Altenhilfeplanung gem. §71 SGB XI muss Pflichtaufgabe werden
- **Unbefristete nachhaltige Förderprogramme** (Absprache Bund u. Länder)
- **Verlässliche Vernetzungsstrukturen** (Bundes-und Landesebene)
- Verbindliche Ausbildung/Schulung für Ärzte/Pflegepersonal
- Bessere Honorarabrechnung für Hausärzte
- **Bessere Abrechnungspauschalen für Krankenhäuser** (für demenzsensible Versorgung)
- Stärkung des Ehrenamtes
- Öffentlichkeitsarbeit

Noch bestehende Defizite:

- Viele Kommunen haben keinen hauptamtlichen Koordinator
- Rechtliche Rahmenbedingungen fehlen
- Suche nach Förderungsmöglichkeiten sehr aufwendig
- Finanzierung von Projekten gestaltet sich schwierig (Mischfinanzierung)
- Öffentliche Förderungen
  - viel Bürokratie
  - begrenzter Zeitraum
  - Fördersummen oft nicht ausreichend
- In einzelnen Ländern kaum Vernetzungsstrukturen auf Landesebene zum Thema Demenz
- Sicherung der ambulanten Pflege im ländlichen Raum (Pflegenotstand)

Ziele der Arbeitsgruppe 1

- Sozialräume für Menschen mit Demenz gestalten
- Mobilitätskonzepte für Menschen mit Demenz gestalten
- Netzwerke zum Thema Demenz auf- und ausbauen
- Freiwilliges Engagement und informelle Unterstützung zu Demenz fördern
- Die Öffentlichkeit für Menschen mit Demenz sensibilisieren
- Spirituelle und religiöse Unterstützung für Menschen mit Demenz
- Risiken von Demenzerkrankungen reduzieren
- Schwerhörige Menschen mit Demenz erreichen
- Dementiell erkrankte Menschen mit Migrationsgeschichte erreichen
- Wohnkonzepte für Menschen mit Demenz gestalten

1.Ziel: Sozialräume für Menschen mit Demenz gestalten

- Flächendeckende Einführung kommunaler Altenhilfeplanung
- Beteiligung von Menschen mit Demenz im Planungsverfahren
- Integrierte Quartiers- und Dorfentwicklungskonzepte fördern
- Demenzsensible öffentliche Begegnungs- und Verweilräume
- Öffnung von Kultur-/,Sport- und Bildungseinrichtungen für Menschen mit Demenz
- Öffnung von Sportvereinen für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen
- Modellförderung spezieller Gruppen von Menschen mit Demenz

Anforderungen

- Kommunale Gestaltungsmöglichkeiten stärken
- Aktive Quartiersentwicklung und neue soziale Netzwerke durch Gemeinwesenarbeit unterstützen
- Kooperation zwischen den Ebenen
- Ordnungs- und Leistungsrecht flexibel gestalten: lernende Gesellschaften zulassen und fördern
- Zuständigkeiten neu ordnen?
- Nachhaltige Finanzierung

DStGB

Deutscher Städte- und Gemeindebund

Autor | Uwe Lübking

Fon +49 | 030 - 773 07 245
Fax +49 | 030 - 773 07 255

Marienstraße 6
D-12207 Berlin, Germany

Uwe.luebking@dstgb.de
www.dstgb.de